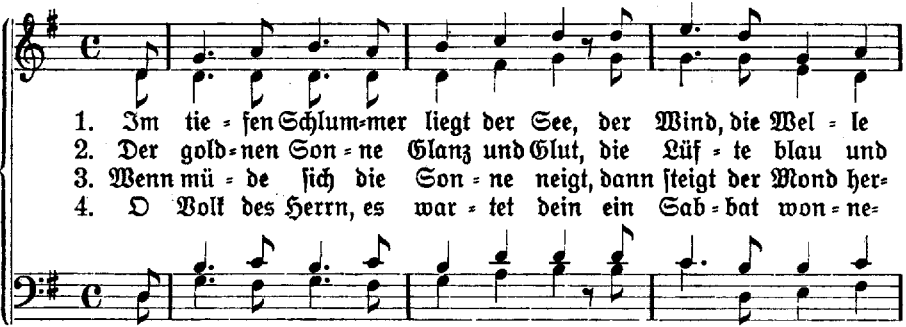
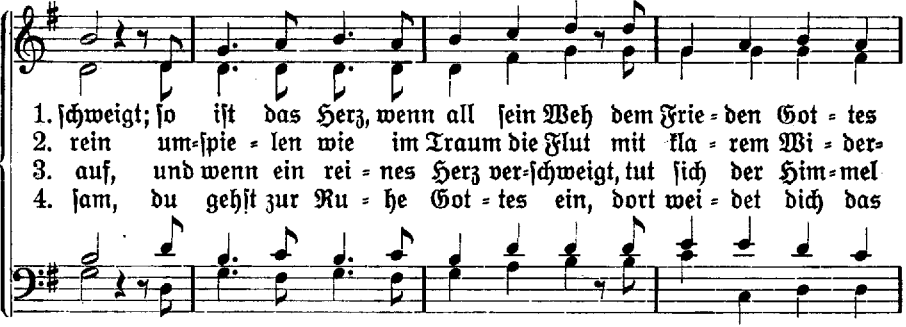



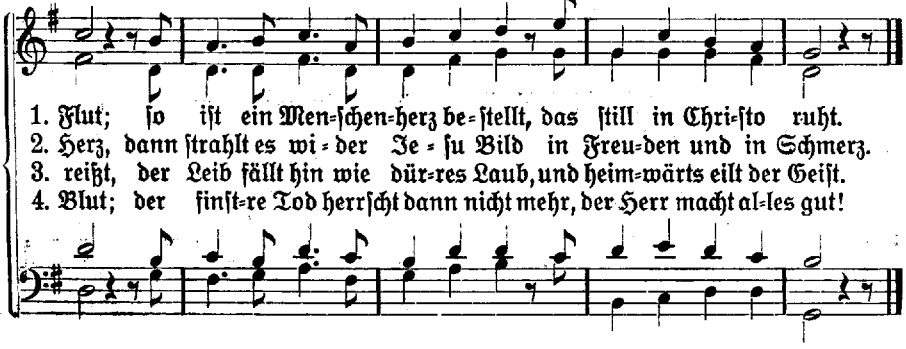
9. Das reine Herz.

Mel. von B. Kühn. Text von E. Görde.

- 
1. Im tie - fen Schlum - mer liegt der See, der Wind, die Wel - le
 2. Der gold - nen Son - ne Glanz und Glut, die Lüf - te blau und
 3. Wenn mü - de sich die Son - ne neigt, dann steigt der Mond her -
 4. O Volk des Herrn, es war - tet dein ein Sab - bat won - ne -

- 
1. schweigt; so ist das Herz, wenn all sein Weh dem Frie - den Got - tes
 2. rein um - spie - len wie im Traum die Flut mit fla - rem Wi - der -
 3. auf, und wenn ein rei - nes Herz ver - schweigt, tut sich der Him - mel
 4. sam, du gehst zur Ru - he Got - tes ein, dort wei - det dich das

- 
1. weicht. Es singt im Busch, es klingt im Feld, doch regt sich kaum die
 2. schein; so senkt die Lie - be Got - tes mild sich auf das rei - ne
 3. auf; zum Stau - be kehrt zu - rückt der Staub, der dunk - le Vor - hang
 4. Lamm. Dort flie - hen lei - ne Trä - nen schwer, kein Schweiß rinnt dort, kein

- 
1. Blut; so ist ein Men - schen - herz be - stellt, das still in Chri - sto ruht.
 2. Herz, dann strahlt es wi - der Je - su Bild in Freu - den und in Schmerz.
 3. reißt, der Leib fällt hin wie dür - res Laub, und heim - wärts eilt der Geist.
 4. Blut; der finst - re Tod herrscht dann nicht mehr, der Herr macht al - les gut!